

Tarifverträge garantieren Entgeltgleichheit

Stellungnahme der Chemie-Sozialpartner zur EU-Lohntransparenz-Richtlinie

Die Chemie-Sozialpartner Industriegewerkschaft IGBCE und Bundesarbeitgeberverband Chemie (BAVC) unterstützen das Ziel der Europäischen Kommission, die Gleichstellung der Geschlechter zu fördern und den Grundsatz des gleichen Entgelts für Männer und Frauen in allen Bereichen der Arbeitswelt auch auf europäischer Ebene noch besser umzusetzen. Wir sind jedoch der Ansicht, dass allein der Vorschlag für eine Richtlinie zur Lohntransparenz falsche Stellschrauben justiert und nicht an den wirklichen Ursachen für Entgeltungleichheit ansetzt. Insbesondere muss die Richtlinie die besondere Rolle von Tarifverträgen als diskriminierungsfreie Regelungssysteme anerkennen und tarifgebundene Unternehmen von wesentlichen Anwendungsfeldern der Richtlinie ausnehmen. So würde die Richtlinie der besonderen Bedeutung von Tarifverträgen Rechnung tragen und wichtige Anreize für gute und diskriminierungsfreie Arbeit schaffen.

Obwohl es zu den Themen Lohntransparenz und geschlechtsspezifischer Entgeltungleichheit zwischen den Chemie-Sozialpartnern durchaus Meinungsunterschiede gibt, die an dieser Stelle nicht adressiert werden sollen, stimmen BAVC und IGBCE in folgenden Punkten überein:

- Tarifverträge sind Garanten für eine gleiche Bezahlung von Männern und Frauen. Sie legen die Vergütung anhand der Tätigkeit fest und unterscheiden nicht nach Geschlecht. Sie sind damit diskriminierungsfrei.
- In der Lohntransparenz-Richtlinie muss eine Angemessenheitsvermutung für tarifgebundene Unternehmen gelten. Beim Auskunftsrecht, der Berichterstattung sowie der Entgeltfestlegung- und -prüfung muss der Verweis auf den qua Mitgliedschaft im Arbeitgeberverband anzuwendenden Tarifvertrag ausreichen.
- Entgeltvergleiche über Betriebs- oder gar Sektorgrenzen hinweg sind nicht zielführend, da sie Faktoren wie regionale oder branchenspezifische Produktivität und Wertschöpfung außer Acht lassen würden. Außerdem würde dieser Ansatz im Kern die Autonomie der Sozialpartner untergraben.
- Sozialpartner sind am besten mit der Branche und den betrieblichen Situationen vertraut. Daher muss es dabei bleiben, dass, sofern überhaupt notwendig, allein die Sozialpartner Arbeitsbewertungsverfahren festlegen.
- Gemeinsam sind wir überzeugt, dass in einer komplexer werdenden Welt die Kraft für den wirtschaftlichen Erfolg und die Zufriedenheit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch gelebte Vielfalt in den Unternehmen entsteht. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, flexible Arbeitsmodelle, Maßnahmen zur Karriereförderung sowie der Stellenwert von Transparenz und Gleichstellung im Unternehmen prägen unser sozialpartnerschaftliches Verständnis an eine förderliche und diskriminierungsfreie Unternehmenskultur.

- Um die Ursachen für Entgeltunterschiede gesellschaftlich zu beseitigen, müssen insbesondere die Karriere- und Erwerbssaussichten von Frauen verbessert werden. Hierfür bedarf es vor allem mehr bezahlbarer und bedarfsgerechter Kinderbetreuungs- sowie Pflegeeinrichtungen, Ganztagschulen, klischeefreier Berufsorientierung sowie des Abbaus von Fehlanreizen im Steuer- und Sozialversicherungsrecht. Als Chemie-Sozialpartner setzen wir uns seit Langem dafür ein, insbesondere Mädchen und Frauen in ihrer Berufsorientierung zu unterstützen und für eine Karriere in der chemischen und pharmazeutischen Industrie zu gewinnen.

Ansprechpartnerinnen

Elisa Hensel

Leiterin Europabüro

Europäische und internationale Sozialpolitik / European and International Social Affairs

Bundesarbeitgeberverband Chemie e.V. (BAVC)

Rue Marie de Bourgogne 58, 1000 Brüssel

Tel. +32 2 2908982, Mobil +49 160 3350378

elisa.hensel@bavc.de, www.bavc.de, www.twitter.com/BAVChemie

- Registernummer des EU-Transparenzregisters: 3474944849-83

Der Bundesarbeitgeberverband Chemie ist der tarif- und sozialpolitische Spitzenverband der chemischen und pharmazeutischen Industrie sowie großer Teile der Kautschuk-Industrie und der kunst-stoffverarbeitenden Industrie. Er vertritt die Interessen seiner 10 regionalen Mitgliedsverbände mit 1.900 Unternehmen und 580.000 Beschäftigten gegenüber Gewerkschaften, Politik und Öffentlichkeit.

Stephanie Albrecht-Suliak

Abteilungsleiterin

Abteilung Politik und Internationales

Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie

Königsworther Platz 6

30167 Hannover

Tel.: +495117631149

Fax.: +493030007510

Mobil: +491715684423

E-Mail: Stephanie.Albrecht-Suliak@igbce.de

Web: www.igbce.de

Die IGBCE ist mit gut 600.000 Mitgliedern die zweitgrößte Industriegewerkschaft Deutschlands. Sie gestaltet die Arbeitsverhältnisse für mehr als 1,1 Millionen Beschäftigte in mehr als einem Dutzend Branchen, darunter Chemie/Pharma/Biotech, Energie/Rohstoffe/Bergbau, Kunststoff/Kautschuk, Papier, Keramik oder Glas. Vorsitzender der Multibranchengewerkschaft ist seit 2009 Michael Vassiliadis. Hervorgegangen ist die IGBCE 1997 aus einer Fusion der IG Chemie-Papier-Keramik, der IG Bergbau und Energie und der Gewerkschaft Leder.

Brüssel/Hannover, 11. Januar 2022